

## Mitteldeutsche Pilzausstellung und Mykologentreffen in Dresden

Vom 18. bis 21. September 1954 wird das Botanische Institut der Technischen Hochschule Dresden gemeinsam mit der Kreisvolkshochschule Freital und den öffentlichen Pilzberatungsstellen Freital und Dresden-Reick eine zentrale Pilzausstellung in Dresden durchführen. In Verbindung damit soll wieder ein Mykologentreffen stattfinden, für das bereits Vorträge von Fachkollegen aus Ost- und Westdeutschland zugesagt sind. Außerdem sind Exkursionen und Besichtigungen geplant.

Zu dieser Veranstaltung, die besonders auch den Teilnehmern der Karlsruher Tagung manchen wertvollen pilzgeographischen Vergleich bieten dürfte, laden wir hierdurch alle Mitglieder der D. G. f. P. herzlich ein. Bei rechtzeitiger Anmeldung wird dafür Sorge getragen, unseren westdeutschen Gästen den Aufenthalt zum Dresdner Mykologentreffen kostenlos zu gewähren. Alle Anmeldungen, Vortragsangebote oder sonstige Programmwünsche sind bis spätestens 31. Juli an Dr. E. H. Benedix, Öffentliche Pilzberatungsstelle Dresden-Reick, Seebachstraße 43, zu richten. Den angemeldeten Teilnehmern geht das Programm dann rechtzeitig zu.

I. A.: Mimi Böhme, Dr. Benedix.

Dr. Alexander Kirchner 75 Jahre. Am 1. Februar 1954 vollendete der Landes-Pilzsachverständige von Thüringen (jetzt der Bezirke Erfurt und Suhl), Dr. Alexander Kirchner, sein 75. Lebensjahr. Einst Nahrungsmittelchemiker am Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Erfurt, leitet Dr. Kirchner seit 1931 die dortige Beratungsstelle und ist den älteren Mitgliedern der D. G. f. P. durch seine Berichte in den früheren Jahrgängen unserer Zeitschrift bekannt. Nach Kriegsende erwarb er sich besondere Verdienste um die fachliche Auslese der Pilzsachverständigen, mit der heute Thüringen qualitativ an der Spitze der ostdeutschen Länder steht. Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde wünscht Dr. Kirchner noch recht viele weitere Jahre seiner erfolgreichen Tätigkeit.

### *Hans Spaeth 70 Jahre alt*

Am 24. März 1954 feierte Hans Spaeth im Kreise seiner Angehörigen seinen 70. Geburtstag. 1884 wurde er in Zuhdorf, Kreis Ravensburg, geboren. Nach Absolvierung des Lehrerseminars war er zunächst als Hauptlehrer tätig, 1918 legte er seine Prüfung als Reallehrer ab und wirkte dann 30 Jahre lang an der Mädchen-Oberschule in Aalen.

1948 wurde Hans Spaeth in den Ruhestand versetzt und kann nun ausschließlich seinen Liebhabereien leben. Da hat er einmal die Pilzmarktkontrolle in Aalen, in seinem Hause ist die öffentliche Pilzberatungsstelle. Alljährlich veranstaltet er in Aalen eine öffentliche Pilzausstellung.

Dann hat er sich in seinem Hause eine Werkstatt für Steindrucke eingerichtet. Wer von seinen Freunden kennt nicht die wundernetten kleinen Briefköpfe, die einem so vielgestalt ins Haus fliegen, Motive aus der näheren und weiteren Umgebung Aalens. Besonders erfreut war ich, als nach seinem ersten Besuch in Diessen auch das Schäfferhäusel in solch einem Steindruck festgehalten wurde.

Mit Julius Schäffer hatte Hans Spaeth seine Pilzkorrespondenz begonnen. Die Kriegsverhältnisse verhinderten es, daß die beiden Schwaben einander persönlich kennen lernten.

Auf dem ersten Mykologentreffen nach dem Kriege lernte ich Herrn Spaeth als großen Naturfreund kennen und schätzen, der mit offenen Augen durch die Welt wandert und sein Hauptaugenmerk auf Pilze und Moose richtet. Viel schöne lehrreiche Stunden habe ich mit dem Ehepaar Spaeth schon verbracht. Unvergeßlich wird uns die gemeinsame Wanderung über das Hallerangerhaus durch das Karwendel zu der Fritzensener Pilztagung bleiben. Aber auch der wohlgelungenen und von Herrn Spaeth mustergültig vorbereiteten Pilz-Tagung 1951 in Aalen werden alle Teilnehmer in Dankbarkeit gedenken. Wie froh und vergnügt waren wir dort mit unserm englischen Pilzfreund A. A. Pearson zusammen, der nun schon nicht mehr unter den Lebenden weilt. Ehre seinem Andenken!

Neben dem Studium der Pilze hat Hans Spaeth auch eine Moossammlung angelegt, die wie die Sammlung der Lithographien den Künstler verrät.

Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, daß man überall, wo Herr Spaeth sich ans Klavier setzt, um eines der vielen schönen deutschen Volkslieder anzustimmen, froh und dankbar mit einstimmt. Ein gemeinsames Band schließt sich also durch die verschiedensten Interessengebiete eines großen Bekannten- und Freundeskreises. Möge das noch lange Jahre so bleiben!

Liesel Schaeffer

*Zum 70. Geburtstag von Arthur Flury*

Am 1. Juni wird unser liebenswerter Schweizer Pilzfreund seinen 70. Geburtstag feiern. Viele Glückwünsche werden ihn erreichen, da sollen die unsern auch nicht fehlen!

1884 wurde er in Niederswil bei Solothurn geboren und ist ganz stolz darauf, daß er ein „Solo-Turner“ ist, aber wir Pilzfreunde wissen es besser, er turnt bei unsern Zusammenkünften immer treu und brav zwischen uns herum, ganz ohne die Allüren eines „Solo-Turners“.

Im Herbst 1913 pflückte Herr Flury seine ersten echten Reizker (*Lactarius deliciosus*) mit einem Freund im Allschurler Wald nahe seiner Heimat.

Bald darauf arrangierte Julius Rothmayer eine Pilzausstellung in Basel, die Freund Flury besichtigte, und von da an erwachte bei ihm die Leidenschaft für die Pilze. Er sammelte gleich noch mit für die Ausstellung und kaufte sich als erste Pilzliteratur die beiden Rothmeyerschen Pilzbändchen.

1915/16 erschienen die Lieferungen von Rickens Blätterpilzen, die die drei Freunde Flury, Knapp und Suess, die wir noch heute in treuer Verbundenheit und Zusammenarbeit sehen, sich abonnierten. Nun begann das eigentliche Pilzstudium. Jeder der drei Herren erwarb sich ein Mikroskop, und es fanden tägliche Zusammenkünfte statt mit gegenseitigem Erfahrungsaustausch. Mit Kallenbach unterhielten die drei Herren regen Briefwechsel. Auch war Kallenbach zweimal in Basel. Die Täublinge wurden nach Ricken bestimmt, bis Julius Schaeffer kam und allerlei Neues offenbarte. In jener Zeit begannen die Täublinge Herrn Flury besonders zu interessieren. Leider war es Julius Schaeffer nicht vergönnt, Herrn Flury persönlich kennen zu lernen. Die beiden Herren haben viel Gemeinsames und hätten sich ausgezeichnet verstanden.

Herr Dr. Haller-Aarau vermittelte dann meine Bekanntschaft mit Herrn und Frau Flury, die zu einer schönen Freundschaft herangereift ist. Sie besuchten mich im Schaefferhäusel, und in uneigennützigster Weise half mir Herr Flury bei der Herausgabe des Täublingswerkes. Dafür werde ich ihm stets dankbar sein.

Auf der Tagung in Fritzens trafen wir deutschen Pilzfreunde auch Herrn Flury und lernten sein umfangreiches Wissen schätzen.

Im vergangenen Jahr erlebten wir, wie schön und sorgsam die Baseler Tagung von ihm vorbereitet war. Was war da alles zusammengekommen an Pilzen aus der ganzen Schweiz trotz der Trockenheit! Mit Freuden denke ich noch an den Tag unseres gemeinsamen Pilzausflugs zur Heranschaffung von Pilzmaterial vor der Ausstellung. Entweder hatte Herr Flury eine geheime Wünschelrute für Pilze bei sich oder er hat eine besondere Pilzspürnase, denn ich fand nicht entfernt so viel Material, wie er. So glücklich war ich, ihm einen schönen Satanspilz bringen zu können, da blickte er schmunzelnd in sein Körbchen, da drinnen lag ein ganzes Häuflein dieser Prachtpilze. Ganz beschämt war ich.

Momentan arbeitet Herr Flury an der Herausgabe des 4. Schweizer Pilzbändchens, und wer ihn in seinem Arbeitszimmer besucht, findet ihn stets bei einer Arbeit für die Pilzvereine, bei einer eigenen Untersuchung, bei einer Pilzmalerei.

Wir alle wünschen Herrn Flury, daß er noch recht lange mit der gleichen Frische und Freudigkeit seiner Lieblingsbeschäftigung zum Segen der Pilzkunde nachgehen darf!

Im Namen der deutschen Gesellschaft für Pilzkunde

Liesel Schaeffer